

Der „Laurus-Angeliger“ er-
scheint wöchentlich 2 mal,
Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis 25 Pf.
pr. Monat inkl. Beingerlöhn.

Zuerst wurde: Die
 Politische Zeitungs-
 Die Zeitungs-
 Zuerst sind möglich: Die
 10 Uhr morgens eingeleitet.

8. Jahrgang.

9-7/2 age: 60/65/70/75/80/85/90/95/100/105/110/115/120/125/130/135/140/145/150/155/160/165/170/175/180/185/190/195/200/205/210/215/220/225/230/235/240/245/250/255/260/265/270/275/280/285/290/295/300/305/310/315/320/325/330/335/340/345/350/355/360/365/370/375/380/385/390/395/400/405/410/415/420/425/430/435/440/445/450/455/460/465/470/475/480/485/490/495/500/505/510/515/520/525/530/535/540/545/550/555/560/565/570/575/580/585/590/595/600/605/610/615/620/625/630/635/640/645/650/655/660/665/670/675/680/685/690/695/700/705/710/715/720/725/730/735/740/745/750/755/760/765/770/775/780/785/790/795/800/805/810/815/820/825/830/835/840/845/850/855/860/865/870/875/880/885/890/895/900/905/910/915/920/925/930/935/940/945/950/955/960/965/970/975/980/985/990/995/1000/1005/1010/1015/1020/1025/1030/1035/1040/1045/1050/1055/1060/1065/1070/1075/1080/1085/1090/1095/1100/1105/1110/1115/1120/1125/1130/1135/1140/1145/1150/1155/1160/1165/1170/1175/1180/1185/1190/1195/1200/1205/1210/1215/1220/1225/1230/1235/1240/1245/1250/1255/1260/1265/1270/1275/1280/1285/1290/1295/1300/1305/1310/1315/1320/1325/1330/1335/1340/1345/1350/1355/1360/1365/1370/1375/1380/1385/1390/1395/1400/1405/1410/1415/1420/1425/1430/1435/1440/1445/1450/1455/1460/1465/1470/1475/1480/1485/1490/1495/1500/1505/1510/1515/1520/1525/1530/1535/1540/1545/1550/1555/1560/1565/1570/1575/1580/1585/1590/1595/1600/1605/1610/1615/1620/1625/1630/1635/1640/1645/1650/1655/1660/1665/1670/1675/1680/1685/1690/1695/1700/1705/1710/1715/1720/1725/1730/1735/1740/1745/1750/1755/1760/1765/1770/1775/1780/1785/1790/1795/1800/1805/1810/1815/1820/1825/1830/1835/1840/1845/1850/1855/1860/1865/1870/1875/1880/1885/1890/1895/1900/1905/1910/1915/1920/1925/1930/1935/1940/1945/1950/1955/1960/1965/1970/1975/1980/1985/1990/1995/2000/2005/2010/2015/2020/2025/2030/2035/2040/2045/2050/2055/2060/2065/2070/2075/2080/2085/2090/2095/2100/2105/2110/2115/2120/2125/2130/2135/2140/2145/2150/2155/2160/2165/2170/2175/2180/2185/2190/2195/2200/2205/2210/2215/2220/2225/2230/2235/2240/2245/2250/2255/2260/2265/2270/2275/2280/2285/2290/2295/2300/2305/2310/2315/2320/2325/2330/2335/2340/2345/2350/2355/2360/2365/2370/2375/2380/2385/2390/2395/2400/2405/2410/2415/2420/2425/2430/2435/2440/2445/2450/2455/2460/2465/2470/2475/2480/2485/2490/2495/2500/2505/2510/2515/2520/2525/2530/2535/2540/2545/2550/2555/2560/2565/2570/2575/2580/2585/2590/2595/2600/2605/2610/2615/2620/2625/2630/2635/2640/2645/2650/2655/2660/2665/2670/2675/2680/2685/2690/2695/2700/2705/2710/2715/2720/2725/2730/2735/2740/2745/2750/2755/2760/2765/2770/2775/2780/2785/2790/2795/2800/2805/2810/2815/2820/2825/2830/2835/2840/2845/2850/2855/2860/2865/2870/2875/2880/2885/2890/2895/2900/2905/2910/2915/2920/2925/2930/2935/2940/2945/2950/2955/2960/2965/2970/2975/2980/2985/2990/2995/3000/3005/3010/3015/3020/3025/3030/3035/3040/3045/3050/3055/3060/3065/3070/3075/3080/3085/3090/3095/3100/3105/3110/3115/3120/3125/3130/3135/3140/3145/3150/3155/3160/3165/3170/3175/3180/3185/3190/3195/3200/3205/3210/3215/3220/3225/3230/3235/3240/3245/3250/3255/3260/3265/3270/3275/3280/3285/3290/3295/3300/3305/3310/3315/3320/3325/3330/3335/3340/3345/3350/3355/3360/3365/3370/3375/3380/3385/3390/3395/3400/3405/3410/3415/3420/3425/3430/3435/3440/3445/3450/3455/3460/3465/3470/3475/3480/3485/3490/3495/3500/3505/3510/3515/3520/3525/3530/3535/3540/3545/3550/3555/3560/3565/3570/3575/3580/3585/3590/3595/3600/3605/3610/3615/3620/3625/3630/3635/3640/3645/3650/3655/3660/3665/3670/3675/3680/3685/3690/3695/3700/3705/3710/3715/3720/3725/3730/3735/3740/3745/3750/3755/3760/3765/3770/3775/3780/3785/3790/3795/3800/3805/3810/3815/3820/3825/3830/3835/3840/3845/3850/3855/3860/3865/3870/3875/3880/3885/3890/3895/3900/3905/3910/3915/3920/3925/3930/3935/3940/3945/3950/3955/3960/3965/3970/3975/3980/3985/3990/3995/4000/4005/4010/4015/4020/4025/4030/4035/4040/4045/4050/4055/4060/4065/4070/4075/4080/4085/4090/4095/4100/4105/4110/4115/4120/4125/4130/4135/4140/4145/4150/4155/4160/4165/4170/4175/4180/4185/4190/4195/4200/4205/4210/4215/4220/4225/4230/4235/4240/4245/4250/4255/4260/4265/4270/4275/4280/4285/4290/4295/4300/4305/4310/4315/4320/4325/4330/4335/43

§ Die Gefahren des Sommers. Der in Mainz bei den Pionieren dienende Wilhelm Krauß von hier wurde von

Wasserdichte Schotten.

Zu der Kollision des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem englischen Dampfer „Incunore“, werden jetzt einige interessante Einzelheiten bekannt. Als die Kollision stattfand, waren bereits angesichts der wegen des dichten Nebels im Kanal vorhandenen Kollisionsgefahr die in dem unteren Teil des Schiffes vorhandenen 23 wasserdichten Schiebetüren durch das bekannte Lloyd-Tonesystem, mit welchem alle neueren größeren Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd ausgerüstet sind, von der Kommando-Brücke aus geschlossen. Genau wie bei den regelmäßigen Übungen vollzog sich laut Bericht der Schiffsleitung das sichere gleichzeitige Schließen sämtlicher wasserdichter Türen innerhalb einer halben Minute. Das bei der Kollision in das Schiff eintretende Wasser blieb daher auf die verletzten Teile des Schiffes beschränkt.

Die wasserdichten Schiebetüren befinden sich wie bekannt im unteren Teile und im Bereich der Maschinen und Kesselanlage, wo sie mit Rücksicht auf den ordnungsmäßigen und sicheren Dienst des Schiffes unbedingt nötig sind. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ wurde fast genau mittschiffs getroffen, wodurch einer der vier vorhandenen Kesselräume und zwei Querbänke, im ganzen also drei nebeneinanderliegende wasserdichte Abteilungen des Schiffes unter Wasser gesetzt wurden. Trotzdem blieb das Schiff nicht nur schwimmfähig, sondern konnte auch mit eigener Kraft unter kaum bemerkbarer Schlagseite nach Southampton zurückkehren, wo es sich noch die folgenden Tage ohne weitere Vergrößerung seines Tiefganges sicher schwimmend erhielt, bis es zur Vornahme der erforderlichen Reparaturen in das Dock von Harland und Wolff in Southampton gebracht wurde. Bei diesen Eigenschaften ist noch in Anschlag zu bringen, daß eine Wassermasse von etwa 2400 Tons durch das Leck in das Schiff eingedrungen war und dadurch den Tiefgang um etwa 2,5 Fuß vergrößert hatte. Die Erklärung für dieses ausgezeichnete und höchst erfreuliche Verhalten des Schiffes wird einmal in dem schon erwähnten prompten Schließen der wasserdichten Türen durch das Lloyd-Tonesystem, zum anderen in dem guten Dichthalten der wasserdichten Schotten, ganz besonders aber auch in der großen Anzahl und sachgemäßen Einteilung der Querschotten begründet.

Rundschau.

Deutschland.

— **Mischlinge.** Dem vom Reichstag bei Erörterung der Rassenmischungsgeäußerten Wunsche nach Heranziehung der Väter unehelicher Mischlingskinder zu den Alimentationskosten hat das Gouvernement von Samoa nunmehr entsprochen.

— **Erbrecht.** Wie man wissen will, wird der Gesetzentwurf über das Erbrecht des Staates nicht wieder dem Reichstag vorgelegt werden.

(?) **Wohnungspflegerin.** Wie mitgeteilt wird, hat die Amtshauptmannschaft in Chemnitz eine Wohnungspflegerin angestellt. In Sachsen hat man die Notwendigkeit der Wohnungspflegerinnen auch in den Mittelstädten sehr wohl erkannt, denn in Glauchau und in Leipzig sind Wohnungspflegerinnen bereits seit längerer Zeit tätig.

— **Lohnbewegung.** Die Textilarbeiter in Hünfeld haben im Einvernehmen mit den Niederlausitzer Textilarbeitern beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten und neue Forderungen zu stellen. Es kommen 30 000 Arbeiter in Betracht.

Europa.

(1) **Schweiz.** In Ausführung der vom Bundesrat ausgegangenen Entschliessung, die den Amtsstellen der eidgenössischen Verwaltungszweige empfahl, sich im schriftlichen Verkehr möglichst sprachrichtig und namentlich sprachrein auszudrücken, also das Fremdwort zu vermeiden, hat die eidgenössische Oberpostdirektion an ihre Angestellten eine Dienstanleitung erlassen, worin sie belehrt werden, wie sie sich gegenüber den Fremdwörtern zu verhalten haben und durch welche deutschen Ausdrücke eine Menge dieser Eindringlinge zu erfassen seien, auch in Fällen, wo

sie durch jahrzehntelangen Gebrauch Bürgerrecht in der deutschen Sprache glauben beanspruchen zu dürfen.

(—) **Frankreich.** Die Heereskommission hat die Mitglieder gewählt, die an der Untersuchung der Senatskommission über die Zustände in der Armeeverwaltung teilnehmen sollen. Die Anhänger der dreijährigen Dienstzeit lehnten es ab, sich mit ihren Gegnern über die Wahl der Mitglieder zu verständigen; sie unterlagen und es wurden fünf Gegner der dreijährigen Dienstzeit gewählt.

(1) **England.** Das Oberhaus hat die Bill betreffend die Abschaffung der Pluralwahlstimmen, die zum zweiten Male unter der Parlamentsakte an das Oberhaus verwiesen worden war, abgelehnt.

(2) **Italien.** Die Behörden üben einen sorgfältigen Ueberwachungsdienst an den Grenzbahnhöfen aus, um Reservisten, die sich ihrer Verpflichtung entziehen wollen, abzufassen und nach ihren Garnisonen zu bringen.

(+) **Rußland.** Das Verzeichnis der Strecken in den Grenzgebieten, in denen die Luftschiffahrt ohne besondere Erlaubnis verboten ist, ist veröffentlicht worden. Um Erlaubnis sind die Chefs der Militärbezirke oder besonders bevollmächtigte Behörden anzugeben. Fotografieren und Zeichnen ist in diesen Gebieten unter allen Umständen verboten. Beim Landen muß sich der Flieger bei den Behörden melden und seine Habe zur Durchsicht vorlegen.

(+) **Griechenland.** Bei dem Anleihenanschuss, wegen dessen die Regierung mit der Nationalbank verhandelt, kommt eine Summe von 55 Millionen (nicht von 100, wie es anfänglich hieß) in Frage.

(?) **Bulgarien.** Man erzählt, daß Bulgarien in Ungarn achtzigtausend Mannlicher-Gewehre und Munition kaufte.

(+) **Albanien.** Man meint, der Fürst vernachlässige den Schutz Valonas in der Absicht, die Italiener zur Besetzung dieses Landes zu nötigen und damit Österreich einen Vorwand zur Okkupation Nordalbaniens zu geben.

(+) **Türkei.** Die in dem französisch-türkischen Abkommen vorgesehene französisch-türkische Kommission zur Regelung der von französischen Staatsangehörigen bei der Pforte erhobenen Forderungen wird in Konstantinopel zusammenzutreten.

Photographie und Militärflugzeuge.

Bei Fern- und Aufklärungsflügen spielt die Kamera bekanntlich eine sehr große Rolle. Aus großen Höhen ist es, wie zahlreiche Versuche gezeigt haben, sehr wohl möglich, große Truppenaufstellungen auf ein Bild zu bringen, und das Festhalten derartiger Stellen geht durch den

photographischen Apparat natürlich ungleich schneller vor sich, als durch Einzeichnen in die Karte. Um nun möglichst handliche Kameras zu erhalten, hat vor kurzem ein militärischer Wettbewerb stattgefunden, an dem zahlreiche Firmen teilnahmen. Der preisgekrönte Apparat ist eine Revolverkamera, die mit Visier und Korn versehen ist, so daß der Beobachter, der das außerordentlich leicht gehaltene Instrument bedient, über Kinn und Korn hinweg nur das aufzunehmende Gelände zu visieren und dann den Abzug zu betätigen hat. Alle Fliegerstationen haben eine größere Anzahl derartiger photographischer Apparate bereits erhalten; die Kameras sind von den Zeiss-Werken (Jena) und anderen optischen Fabriken zu beziehen.

Aus aller Welt.

(+) **Köln.** Zu dem Scherenschwindel auf der Reichsbankstelle in Varmen, wo auf Grund eines nachträglich als gefälscht erwießenen Schefformulars Mark 45 000 erhoben wurden, erzählt man, daß als Täter ein ausbittlerweise bei der Reichsbank in Köln früher beschäftigt gewesener Mann in Frage kommt, bei dessen Austritt bereits das Verschwinden von Schefformularen bemerkt wurde. Man vermutet, daß er sich unerlaubter Weise in den Besitz der Formulare setzte, die er zu dem Schwindel manövierte. Ferner ist festgestellt, daß sich der Defraudant bereits auf einem Dampfer der Dapag auf der Fahrt nach Amerika befindet. Alle erforderlichen Schritte zur Festnahme resp. Auslieferung des Betrügers sind von den Behörden ergriffen worden.

(+) **Schmalzkalden.** Eine Firma in Schweina erhielt dieser Tage von dem hiesigen Zollamt eine Zahlungsforderung über zwei Pfennige. Die durch die Post erfolgte Einzahlung betrug 15 Pfennig Kosten, also nahezu achtmal den Rechnungsbetrag. St. Bürokratie scheint in Preußen unsterblich zu sein.

(—) **Braunschweig.** In Peine wurden vier ältere Herren wegen Vergehen an Schulmädchen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(—) **Liegenhof.** Bei dem Versuch, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, welche beim Baden in der Weichsel in die Strömung geraten waren, ertrank die Besitzersfrau. Ziemlich aus Groß-Schöneberg an der Weichsel zusammen mit den beiden Knaben.



Der von den Serben angestrebte Zukunftsstaat Groß-Serbien.

Ohne Trauschein.

3

Sie war eine zu einfache Natur, um sich zu verbergen; sie konnte nur schweigen. In unüberwindlicher Verwirrung brach sie stets ab, wenn auf das erste Jahr ihres Zusammenlebens mit Frau von Niedegg die Rede kam.

Fügen wußte nur, daß Jana derselben als treue Wärterin des Kindes gefolgt war, nachdem die Unglücksbotschaft, daß sie Witwe geworden, sie erreicht. Wo und wie die zunächst darauf folgende Zeit hingebracht worden, erfuhr er nicht und hier mußte der Knoten von Genobeda's Schicksal liegen; denn an dieses Jahr zu rühren, erregte Jana offenbar Pein, und so vermied er dies denn auf das Angenehmste.

Gab es doch übrigens des Stoffes genug! Von sich selbst zu sprechen, was Details des eigenen Lebens und Treibens betraf, war Fügen zuvor nie eingefallen; dies wird nur einem ganz sympathischen, persönlich interessierten Zweiten gegenüber zum Reiz und Vergnügen.

Mit Jana aber sprach er von jedem Zeitpunkt seines Lebens — er tat es mit einem ihm nur selbstbewußten inneren Behagen; in solchen Momenten besann er sich bis auf die halbergebenen, unter mütterlichem Flügel verlebten Kinderjahre zurück und gewann plötzlich an seinem eigenen Dasein ein neues Interesse, wenn es ihm so wild nach Bild aus der Erinnerung auf die Lippen trat.

Wie verstand Jana das aber auch hervorzulocken, wie folgte sie ihm verständnisvoll auf jedem Wege, den er sie mit sich wandern ließ, oft recht in die Kreuze und die Quere! Sie selbst gab sich keine Rechenschaft über ihre

Singabe, war sich derselben in keiner anderen Weise bewußt, als durch ein innerliches Wohlsein, das ihr ganzes Wesen erfüllte.

Unmerklich fanden in ihrem Herzen zwei Götter neben einander Platz — Fügen neben Genobeda; denn wie ihre Herrin, so sah sie auch ihn hoch über sich. Seinesgleichen war ihr zuvor nie begegnet; das Träumerische und doch zugleich Tatkräftige seines Geistes, den sie trotz ihrer Einfachheit verstand, weil alles in ihm auf Wahrheit beruhte, erhob ihn vor ihr; seine Fähigkeit, durch alles Schöne, durch dessen geringste Annehmlichkeiten beglückt zu werden, brachte ihn ihr ganz nahe; denn auch ihr, dem schlichten Landmädchen, war es in die Wiege gelegt worden, alles schön zu sehen und selbst zu verschönern.

Das kam ihm jetzt zugute; Jana war es, die persönlich für des Burggastes Behagen sorgte, und wie sorgte! Sympathisch erriet sie alles, was dem Alltäglichen Anmut verleiht, und wußte im stillen das Hausleben, so weit es ihn berührte, nach seinem Behagen zu gestalten.

„Guter Gausgriff!“ hatte sein Gedanke sie schon am Tage seines Einzuges genannt; jetzt gab er ihr den Namen laut. Aber auch ein anderer Name, den sie früher getragen, gefiel ihm sehr, und er ward allabendlich an denselben erinnert.

Die „Kranzwindlerin“ übte zu dieser Stunde ihre alte Kunstfertigkeit; denn wenn die an schweren Ketten hängende Ampel ihr Licht über den Tisch ausgoß und Fügen mit der Hausfrau über mancherlei tiefinnige Dinge oder gar über Weltthänder sprach, dann waren neben ihnen Jana's schlanken Mädchenhände eifrig bemüht, grüne Blätter aus Taffet oder Battist zierlich an einander zu fügen

oder hier ein paar auf Draht gezogene Wachsperlen, dort ein leichtes Büschel von Silberlahn zwischen das Grün zu flechten; sie tat es immer mit sicherem Geschmaack und wußte jedem die Stelle an, wo es am besten wirken mußte; es entstand denn manch ein Hutzkräutchen für den Hochzeitstag oder ein Feiertags-, ein Brautkranz — wohl auch ein Totenkranz.

Das auf großem Teetische ausgebreitete Geflümmel war auch eine nie erschöpfte Verlockung für die Kinder, namentlich für Mazi, die oft herangelaufen kam und, wenn ihre Beine erhoben, etwas von all dem Glänzenden fortzuschleppen versuchte.

Die Tür zum Kinderzimmer stand abends immer offen, und das kleine Paar trieb sein Wesen unbeschäftigt bald dort, bald um die Großen her bis zur Schlafenszeit. Danach wurde von den drei Hausgenossen das leibliche Nachtmahl eingenommen, nach welchem sie sich häufig hin und her in das Musikzimmer begaben.

Jana hatte zu den Kirchenjüngern gehört, was als solche fest im Takt und vertraut mit den Noten gewesen, ehe sie in das Haus Genobeda's eintrat. Sie besaß eine nicht besonders starke, aber herzbelebende Stimme und hatte auf Veranlassung ihrer Herrin während des Aufenthaltes in der Hauptstadt einige Zeit über gutes Unterrichts genossen, der sie zur Liederjüngern heranbildete.

Doch verstand sie nicht, sich zu begleiten. Nun erklang die sympathische Melodie bei der Begleitung des Kapellmeisters zu aller Freude. Schon in der Weichsel hatte Jana einzelne Lieder Fügen's mit Vorliebe gehört; ihm war es große Freude, als er fand, wie richtig

19) Antwerpen. Einem Diamantenhändler wurden während der Fahrt Antwerpen-Anthracen Diamanten im Werte von 200 000 Mark gestohlen.

Kleine Chronik.

214 Nadel. Einen wirklich sehr gesunden Mann muß eine Frau haben, die soeben im Allgemeinen Krankenhaus in Saaz von Dr. Bergmann operiert worden ist. Sie hatte darüber geklagt, sie habe starke Beschwerden, die von Nadeln und Glascherben herrührten, die sie vor längerer Zeit verschluckt hätte. Tatsächlich fand Dr. Bergmann im Magen der anscheinend hystrischen Frau 175 Nadeln von einem Zoll, 39 Nadeln von drei Viertel Zoll und 16 spitze Glascherben von verschiedener Größe. Die Frau hat die Operation gut überstanden und befindet sich wohl.

Wahnsinn. Ein Soldat des zweiten Jägerregiments in Lorient wurde bei einer Übung infolge eines Schusses von Wahnsinn befallen. Er zog seinen Säbel, schlug zwei Pferde nieder und griff sodann seine Kameraden an, von denen er mehrere verletzte. Es gelang erst mit Mühe den Wahnsinnigen zu überwinden.

1.1. Zerfleischt. Ein furchtbares Ereignis hat sich in der Nacht de Marsac abgespielt. Ein Steuerbeamter hatte sich auf das Schloß der Baronin de Mabilles begeben, um seinen einzufassen, als er beim Betreten des Parkes zwei mächtigen Doggen angefallen wurde. Der Beamte suchte sich nach Kräften zu wehren, die Hunde stürzten jedoch von zwei Seiten auf ihn, warfen ihn zu Boden und zerfleischten ihm das linke Bein und die Arme in schrecklicher Weise. Sie schickten sich eben an, ihrem Opfer die Kehle aufzubeißen, als ein Diener, durch die Hilfschreie der Unglücklichen herbeigeeilt, dazukam und den Beamten von den Bestien befreite. In hoffnungslosem Zustande wurde der Steuerbeamte nach seiner Wohnung gebracht.

Surtdar. Ein fünfzigjähriger Einwohner von Bergamo namens Franetta befand sich gestern in dem Nachbarn San Giovanni Bianco am Krankenbette seiner Mutter. Plötzlich ergriff er ein Gewehr und tötete den Mutter behandelnden Arzt Dr. Morali, sowie den ebenfalls anwesenden Priester Valenti. Er entfloh sodann aus der Wohnung und eilte zum Bürgermeisteramt. Dort wurde er den Sekretär des Bürgermeisters Tindici und dessen Tochter Valeria. Auf der Flucht ins Gebirge traf er noch einen anderen Magistratsangestellten, sowie den Bruder des getöteten Sekretärs. Auch sie wurden erschossen. Augenblicklich wird er im Gebirge von zahlreichen Jägertruppen gesucht. Die Bevölkerung erklärt, daß es sich um einen Alt furchtbarer Missetäter handle. Die Aufregung in aller Orten ist sehr groß. Die Mutter Franettas liegt infolge der Aufregung, hervorgerufen durch die tragischen Szenen, im Sterben.

1.1. Störung. 100 000 Ausflügler wurden mehrere Stunden lang in Coney Island zurückgehalten, weil die Elektrizitätswerke infolge Motordefekts keinen Strom für die elektrischen Bahnen liefern konnten. Unter den Ausflüglern spielten sich sehr erregte Szenen ab, und nur nach Zureden Besonnenheit ist eine Panik verhütet worden.

Seuche. Rußland ist von der Cholera bedroht. Einzelne Fälle der Erkrankung an der asiatischen Seuche wurden aus Cherson und Kamenez-Podolsk gemeldet. Ein Teil der Kranken ist gestorben. Fast aus allen Gouvernements wird Ausdruck der Angst gemeldet.

Gerichtssaal.

Interessant. Vor dem Tribunal von Genua kam ein interessanter Prozeß wegen Verletzung des sogenannten Edikts Pacca, das die Ausfuhr von Kunstwerken nach dem Auslande ohne besondere Erlaubnis der zuständigen Behörden verbietet, zur Verhandlung. Angeklagt war Frau Lantier, Eigentümerin des Palastes Regrotto in Genua, wegen Verkaufs nach dem Auslande der vier berühmten, die Liebe des Rinaldo und der Armida darstellenden Gemälde des Tiepolo. Die Beklagte leugnete ihre Mitwisserschaft bei der Ausfuhr. Sie habe die Bilder in Italien an jemand verkauft, der jetzt in Amerika weile, und den

sie nicht nennen wolle, und auch erst nachdem ihr der Direktor der Mailänder Biera, Professor Modigliano, im Namen des Staates nach langen Verhandlungen als Höchstpreis nur 150 000 Lire angeboten habe. Der Gerichtshof verurteilte Frau Lantier zu einer Strafe von 65 000 Lire und zum Schadenersatz an den Staat von 150 000 Lire. Die Bilder sind jetzt im Besitz des Pariser Antiquars Sedelmayer.

Raffinierter Schwindel.

Ein in der Calle de Carretas wohnender Zahnarzt erhielt am Vormittag den Besuch einer noch jugendlichen Dame, die ihm folgendes mitteilte:

„Ich bin die Ehefrau des Juweliers J. M., dessen Laden, wie Sie vielleicht wissen, sich auf der Puerta del Sol befindet. Mein Mann ist nach meiner Ansicht, geistesgestört. Sein Wahnsinn besteht darin, daß er auf einmal, ohne jeden Grund, zu toben anfängt, indem er schreit, man habe ihm eine Diamantenschnur im Werte von 50 000 Pesetas gestohlen. Seine Aufregung ist dann so groß, daß er gemeingefährlich werden kann. Ich möchte Sie nun bitten, Herr Doktor, meinen armen Mann zu untersuchen und, wenn Ihre Beobachtungen meine Angaben bestätigen, das Nötige zu seiner Unterbringung in eine Irrenheilanstalt zu veranlassen.“

Der Arzt erklärte sich damit einverstanden, und zwischendurch und der Dame wurde noch weiter abgemacht, daß sie ihren Mann unter irgendeinem Vorwand zu ihm bringen und ihn während der Konsultierung im Vorzimmer erwarten werde, um ihn nach Hause zu begleiten, wenn sein Geisteszustand nicht so schlimm sein sollte, wie sie glaube.

Nachmittags erschien die Dame um die anberaumte Stunde beim Arzt, indem sie, sehr aufgeregt, unangekündigt in sein Sprechzimmer trat und ihm zurannte: „Herr Doktor, draußen im Vorzimmer ist mein Mann. Ach, mir scheint, er bekommt heute wieder einen Anfall. Ich helfe ihm an den Augen an. Unter keinen Umständen möchte ich während der Besprechung zugegen sein. Ich werde ihn unten im Hausflur erwarten. Zeigen Sie mir, bitte, den Ausweg zur Treppe.“

Der Arzt gehorchte ahnungslos. Darauf hieß er seinen Patienten hereinkommen, und nach den üblichen Begrüßungen knüpfte er ein gleichgültiges Gespräch mit ihm an. Eine Geistesstörung oder auch besondere Nervosität konnte er anfangs bei dem Manne nicht wahrnehmen. Nach und nach aber bemächtigte sich des Patienten eine gewisse Unruhe, und plötzlich platzte er heraus:

„Herr Doktor, meine Zeit ist gemessen, wenn Sie so freundlich sein wollen, die Sache zu erledigen.“ „Was denn?“ sagte erstaunt der Psychiater. „Nun, die Diamantenschnur bezahlen, 50 000 Pesetas, laut Rechnung.“

„Nun haben wir's!“ dachte der Arzt und bot alles auf, um dem Mann die fixe Idee auszureuen. „Aber vergebens! Er wollte seine 50 000 Pesetas haben, den Preis für die Diamantenschnur, die die Gemahlin des Arztes gekauft und mitgenommen hatte.“

„Rufen Sie Ihre Gemahlin auf der Stelle, oder ich gehe zur Polizei!“

„Meine Gemahlin? Ich bin unverheiratet!“

Nun fing der Zahnarzt an, furchtbar zu toben und zu schreien. Er sei beschwindelt, er wolle sofort zur Polizei.

Man kann sich das Vorgefallene leicht vorstellen. Die geheimnisvolle Dame hatte dem Zahnarzt weisgemacht, sie sei die Gemahlin des Zahnarztes, dieser wolle sich die Schnur ansehen und darauf werde er die Rechnung beglichen.

Der Arzt aber glaubte an einen Anfall von Tollheit und ließ den Mann ins Irrenhaus abführen. Am Tage danach klärte sich der Irrtum auf, und der Bestohlene ist aus der Anstalt entlassen worden.

Die Dame ist spurlos verschwunden.

Vermischtes.

Elektrische Wandkarte. Ein Sonntagschullehrer in Pasadena in Kalifornien verwendet eine Wandkarte von

Palästina in seinem geographischen Unterricht, auf der ein elektrisches Licht ausleuchtet, wenn ein Schüler eine richtige Antwort gibt. Das Kind hält einen Zeigefinger in der Hand, der mit der Wandkarte durch einen Draht so verbunden ist, daß die Birne am Ende des Stabes zu glücken anfängt, wenn mit ihr auf den richtigen Ort gezeigt wird. Rechts unten an der Karte befindet sich eine Aufstellung der Namen und neben diesen entsprechende Knöpfe eines Umschaltbrettes. Wenn der Lehrer zum Beispiel nach dem Berge Tabor fragt, so steckt ein Kind einen Stöpsel in das Loch gegenüber dem verlangten Namen. Ein anderes Kind nimmt den Zeigefinger. Es gibt nun keine Namen auf der Wandkarte, sondern jeder Ort ist durch eine kleine Metallzwecke angedeutet, so daß, wenn der Junge auf den richtigen Ort zeigt, eine Verbindung hergestellt wird. Die Birne am Ende des Stabes ist von einem kleinen Drahtkäfig umgeben, der die Verbindung mit der Metallzwecke bewirkt.

1.1. Pleitegeier. „Der Humpelrock ist nur eine neue Waffe des Pleitegeiers“, so erklärte in diesen Tagen ein Londoner Kaufmann namens Wilson vor dem Konkursrichter. „Sehen Sie, Herr Richter“, so meinte Mr. Wilson dann weiter, „da hatte ich nun jahrelang mein schönes Geschäft, mit all den zierlichen Spitzenüberreichten Sachen und Säckchen, die man unter dem diskreten Namen „Desfous! zusammenfaßt, und auf die früher bei jeder Aussteuer der Hauptwert gelegt wurde. Das Geschäft ging glänzend. Da legte die tyrannische Frau Mode der holländischen Weiblichkeit in Gestalt des Humpelrocks enge Fesseln um die Beine. Für luftige Unterkleidung mit mehreren Etagen Volants blieb fortan kein Raum. Und seit dem Tage.“ — Mr. Wilsons Stimme hob sich grollend, und seine Augen blühten haßerfüllt — „wo die Sonne des Humpelrocks aufging, ging mein Glückstern unter. Schließlich mußte ich den Laden zumachen, und das Ende vom Liede kennen Sie ja. Ich wiederhole noch einmal, an all meinem Pech ist nur der Humpelrock schuld!“ So sprach er, und seine Gläubiger vernahmen mit Betrübnis, daß sie mit zwanzig Prozent ihrer Forderungen abgefunden werden sollten. Und — auch sie schimpften aus Selbstkräften auf den Humpelrock, der ja Gott sei Dank jetzt die längste Zeit gelebt habe.

Haus und Hof.

1.1. Hitzschlag. Wohl jeder kennt das alte Hausmittel Matron, das bei allerlei Störungen des Appetits und der Verdauung gute Dienste leistet. Neu dürfte dagegen seine Verwendung gegen Hitzschlag sein. Hauptmann Storch ließ bei Marschen seiner Kompanie täglich 1000 Matron-Tabletten durch die Korporalschaftsführer mitnehmen. Leute, die als unsichere Marschierer bekannt waren, erhielten direkt solche Tabletten ausgehändigt. Unterwegs wurden die Leute dann beobachtet, und wer Schwächezeichen gab, bekam sofort eine Tablette, die er einfach auf der Zunge hergehen ließ. Einzelne nehmen bis zu zehn Tabletten. Das Ergebnis war, daß kein Mann der Storch'schen Kompanie je wegen Erschöpfung austrat, oder gar Hitzschlagähnliche Erscheinungen aufwies, während dies bei anderen Abteilungen unter gleichen Verhältnissen an vielen Tagen der Fall war. Bei der bequemen Art der Mitführung und bei der geschickten prompten Wirkung verdient dieses Mittel daher gewiß die Aufmerksamkeit weiterer Kreise.

1.1. Ferkelschuh. Sauen, welche bald abferkeln wollen, bringt man in Einzelbuden unter, damit sie sich vorher an den neuen Ort gewöhnen können. Man macht ihnen ein weiches Lager von kurz gehacktem Strohstroh; im Langstroh können sich die Ferkel leicht verkrüppeln, wo sie dann von der sich niederlegenden Sau nicht selten erdrückt werden. In den beiden Seiten und der Rückwand des Stalles bringt man eiserne oder hölzerne Stangen so an, daß sie die Sau nicht übersteigen, aber auch nicht darunter kriechen kann. Die Stangen müssen 20 Zentimeter vom Fußboden abstehen und hinter ihnen soll zwei Fuß Raum bleiben für die Ferkel. Die Tiere lernen bald sich hierher retten, wenn die Sau unruhig ist und sie zu treten droht.

Er: „Willst du damit etwa sagen, daß ich ein vollkommener Idiot wäre?“ — Sie: „Ach, nein! ... Niemand ist in dieser Welt vollkommen!“

den Instinkt den musikalischen Gedanken zu erfassen und auszulegen wußte.

Wenn er dann selbst spielte, wehte ein wunderbarer Hauch über alle hin. Besonders nach solchen Tagen, wo das Komponieren recht nach Wunsch gelungen, strömte wie elektrisches Feuer aus seinen Fingerspitzen über Tasten; gab er der alten Meister Schöpfungen wieder, die das wie Befreiung und Erlösung von aller Ordnung; ergoß er sich in freien Phantasien, dann brauste sein individuelles, ausdrucksstarkes Spiel in einer Kraft da, welche über ihn selbst hinauszugreifen schien.

Das wirkte seltsamer Weise auf Genoveva stets verändernd, und wenn es verklungen war, pflegte sie mit einem Gruß hinabzugehen und mit keinem mehr zu sprechen.

Empfand Jügen gleich an der ganzen Art ihrer Haltung zu ihm, wie der Mensch, der Künstler in ihrer Schätzung, so konnte ihm das doch nicht abhalten, ihr Geheimnis wunderbar zu finden. Ihm blühte gerade dann die heiterste Stimmung auf, wenn er sich zuvor auf dem Instrument so recht ausgetobt hatte.

Sogar eine gewisse Schalkhaftigkeit regte sich dann in ihm und würzte die kurzen Wechselreden, welche nach mit Jüna tauchte, während der Flügel geschlossen, die Lichter gelöscht wurden.

Jüna aber ging wie beschwingt in ihr Schlafzimmer, schlief und gestärkt im Gemüt.

Die Weihnachtskerzen, welche auf der Moosburg von den Riesenmännern getrahlt hatten, waren erloschen. Nach der Kinder in Aufregung und Glückseligkeit weit über

die gewohnte Zeit wach geblieben, lagen sie nun friedlich schlummernd in ihren Betten.

Es war bereits spät; noch saßen aber die Großen im Gespräch, in Erwartung der Mitternacht. Sie hielten sich nicht im gewohnten Räume auf, sondern hatten sich im wohlwärmten Terrassenzimmer, wo der Kinder Besuchung aufgebaut worden und das noch ganz mit Harzgeruch und Wachshäuten angefüllt war, vor dem großen, dreiteiligen Fenster niedergelassen, welches den Ausblick in das Juntal bot.

Es war eine Vollmondnacht; der in großen Massen gefallene Schnee flimmerte weit und breit wie Silber; träumerisch stand das im Lichte des Tages so majestätische Gebirge; seine scharfen Spitzen und Kanten hatten sich unter dem weichen, weißen Haume gefäustigt, und zwischen beglänzten Klippen zeichneten sich bläuliche Stellen an deren Rande stolze Tannen silbern aufgetragen. Die Welt erschien so still in der Einsamkeit der weiten, weiten Schneefelde; der Jün allein durchdrangte als ein Lebendiges das Tal; alle seine Quellen und Nebenflüsse lagen gefesselt unter starrer Eiskälte.

Gleich dunklen Werten liefen schmale Wege talwärts, und auf diesen Pfaden begann es sich zu regen, als die Mitternachtsstunde näher kam. Hat es in der Christnacht zwölf geschlagen, dann wird in allen Tiroler Kirchen feierliche Mente gehalten; jeder Bauernhof entfendet dann einen Teil seiner Insassen, um vor dem neugeborenen Heiland das Knie zu beugen.

Seltam war es, von dieser hohen Warte aus auf die Wallfahrer niederzublicken; denn von hier aus erschienen ihre Gestalten nur wie dunkle Pünktchen; wie Funken er-

glänzten die Kienfackeln, welche sie trotz des Mondlichtes in den Händen trugen, während sie hier von den Höhen niederstiegen, dort das Tal durchzogen, alle dem gleichen Ziele zupilgernd, wenn auch nach verschiedenen Richtungen.

Scharf zeichneten sich gegen den sternhellen Himmel die schlanken dunklen Türme der zahlreichen Kirchen und Kapellen ab, welche in der Talbucht zerstreut oder von einzelnen Hügelvorsprüngen aufgetragen.

Die hohen Kirchenfenster schimmerten allertwärts in bläulichem Goldglanz; fast in einem und demselben Augenblicke schwang sich vielstimmiges Glockengeläute empor. Diese hallenden, schwellenden Töne verließen der feierlich stillen Schneelandschaft etwas Prächtiges und entführten die Geister, welche ihnen lauschten, in weltentfremdete Regionen.

Lange schon waren die Glocken verhallt, als Jügen das Schweigen brach:

„Wie stimmt diese schneeweiße Welt doch so schön mit dem Christkindgedanken! Der Heiland sollte inmitten einer Schneelandschaft geboren sein — so rein ist nicht einmal ein Frühlingsmorgen.“

„An einem Frühlingsmorgen ward er dann gekreuzigt“, sagte Genoveva.

Jügen wandte jäh den Kopf und sah sie fragend an. Die langsam gesprochenen Worte hatten ihn herbe berührt — nun begegnete er einem gleich herben Zug um die gewölbten Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Wetlar**, 17. Juli. Auf einem durch die Regengüsse der letzten Tage gebildeten Teiche vergnügten sich heute Nachmittag die im Alter von 10 und 13 Jahren stehenden Söhne des Schneiders Petry von hier mit Fahren auf einem Floß. Dieses kippte um und die beiden Knaben ertranken.

* **M. Gladbach**, 17. Juli. In Brüssel wurde der Schriftfeger Völter von hier verhaftet, der gemeinsam mit dem inzwischen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Fleischer Hahn eine hiesige Haushälterin eines Kaplans ermordete und beraubte. Völter und Hahn hatten auch sonst in Westdeutschland allerhand Räubereien verübt.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

Gesangverein „Concordia“. Unter Hinweis auf das Programm des Gesangvereins „Eintracht“ Dillingen in heutiger Nummer, wird sich unser Verein an der betreffenden Feier beteiligen, wozu unsere sämtlichen Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. — Abmarsch zur Vorfeier heute Abend 9 Uhr; zur Hauptfeier morgen Sonntag Mittag 1 Uhr ab Vereinslokal „zum Löwen“. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Freiwillige Feuerwehr. Eine Teilnahme an der Festlichkeit des Gesangvereins Eintracht in Dillingen findet wegen ungenügender Beteiligung seitens der Mitglieder nicht statt.

Jungfrauenverein. Der für morgen vorgesehene Ausflug nach dem Feldberg muß verschoben werden.

Schießgesellschaft. Unseren aktiven Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß am Montag, den 20. d. d. Schießübungen ausfallen. — Dagegen findet am gleichen Tage, abends 9 Uhr im Gasth. „zum Löwen“ eine Sitzung mit wichtiger Tagesordnung statt und werden die Herren um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ester Engel, Wtw.
geb. Dufour

nach langem schweren Leiden heute im vollendeten achtundsiebzigsten, Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: P. Möller und Frau.

Friedrichsdorf, den 18. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Heinrich Schneider

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Jäger für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Eintracht für den erhebenden Grabgesang und die Kranzspende, sowie der Firma Emil C. Privat nebst ihren Beamten und Arbeitern für Erweisung der letzten Ehre unseren innigen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Dillingen, den 18. Juli 1914.

Allg. Ortskrankenkasse

Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hiermit zu einer Aussch.-Sitzung auf

Samstag, den 25. Juli 1914

abends 9 Uhr im Saale des Gasthauses zum Schützenhof, Audenstraße dahier, höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Arztverträge,
2. Festsetzung der §§ 68 und 69 der Satzung,
3. Verwendung von Kassennitteln zum Besuche der Versammlungen der freien Vereinigung von Ortskrankenkassen der Provinz Hessen-Nassau,
4. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes,
Schmid.

Für Postscheckkonto-Inhaber!

Zahlkarten, Nachnahmekarten u.
Nachnahmepaketkarten m. Zahl-
karten, Umschläge f. Postscheckbriefe
sowie alle übrigen Formulare werden genau
nach den amtlichen Vorschriften rasch und

: : : : preiswert angefertigt von : : : :

Buchdruckerei Schäfer & Schmidt

Telefon 565, Amt Bad Homburg v. d. H.

Schulkinder

sind der Übertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden schädliche Keime, die den Haaransatz herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und öppige Fülle. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandle man regelmäßig den Haarboden mit **Peruyd-Emulsion**. Flasche M. 1,00. Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Eine Theaterbühne

mit Klavier und sonstiges Wirtschaftsmöbel hat abzugeben
Richard Volz, Seulberg.
Homburger Hof.

Persil

für
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Magen lehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-
Caramellen

eingesetzt wird

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfsch, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie in:

Friedrichsdorf

bei: **C. Privat,**

Gehr. Loh, Hauptstr. 37.

Zur Einmachzeit

empfehle

Echt Pergamentpapier
Imit. Pergamentpapiere
Packpapiere
Kordel-Etiketten.

Einmachbücher
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Notizbücher.

F. A. Désor, Friedrichsdorf
Papier- und Buchhandlung.

Ein
möbl. Zimmer
zu vermieten.

Feldstraße 9.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten Wilhelmstraße 3.

Wohnung
zu vermieten. Hauptstr. 45.



statt trurer ausländischer Marken
dem deutschen Volke empfohlen

Niederlagen bei:

Emil Erdmenger, priv. Fortuna-Apotheke

Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Rakao-Gesellschaft, Wandersbeck

Gefangverein Eintracht

Dillingen i. T.

(Dirigent Herr Lorenz Föller).

FEST-PROGRAMM

zur Feier des

30-jährigen Stiftungsfestes

am 18., 19. und 20. Juli 1914.

Samstag, den 18. Juli, abends 9 Uhr:

Fackelzug durch die Ortsstraße nach dem Festplatz, daselbst Ansprache, Dekorierung der Vereinsjubilare, Konzert, Viedervorträge etc.

Sonntag, den 19. Juli:

Morgens 6 Uhr Weckruf. Vormittags von 11 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine. Mittags 1 1/4 Uhr: Abholen der Festdamen am Hause des Präsidenten. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzuges vom Festplatz aus. Festzug durch die Ortsstraße nach dem Festplatz; daselbst Begrüßungschor des festgebenden Vereins, Ansprache, Ueberreichung der Fahnenfahne durch die Festdamen, Gesangsvorträge der teilnehmenden Vereine, Volksbelustigung und Tanz.

Montag, den 20. Juli:

Vormittags 10 Uhr: Frühschoppen auf dem Festplatz und Konzert. Nachmittags 3 Uhr: Allgemeines Volksfest und Tanz.

Badet im Löwen!

Eine erfahrene Hausfrau sagt:

Ich verwende zur Wäsche, zum Spülen und zu allen sonstigen Hauszwecken nur noch **Bier & Henning's Seifenpulver**; weil dasselbe billig und doch vorzüglich ist und sich millionenfach bewährt hat und weil es mir genau die gleichen Dienste leistet wie alle anderen Fabrikate, die nur viel teurer sind.

Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg v. d. Höhe.